

sames Gefühl durchrieselte mich, wie ich es noch nie so stark erlebt hatte, wenn eine Frau mich am Arm fasste. Wir waren bei einer kleinen Bar angelangt. „Wir wollen hier eintreten“, meinte sie. „Vielleicht treffen Sie dort Bekannte. Frauen wirken stets stärker auf Männer, wenn sie in Gesellschaft eines Mannes sind. Geschlecht liebt Geschlecht.“ Mit selbstverständlicher Sicherheit ging sie hinein.

Jetzt, in dem scharfen Licht, konnte ich sie näher betrachten. Sie war wirklich schön; vollkommenes Ebenmass aller Glieder. Der Mund war klein, die Zähne auffallend weiss und scharf wie die eines Raubtieres. Tief in den Augen lauerte eine seltsame Gewalt über Menschen.

Bei einer Wendung ihres Gesichtes erinnerte ich mich, sie schon einmal gesehen zu haben. Beängstigend kühl und berechnend sah sie nun aus. Diese Art Frauen trifft man selten. Sie entfesseln die wildeste Leidenschaft, ohne selbst berührt zu werden. Durch ein einziges Wort peitschen sie Männer auf bis zum Wahnsinn.

Mit halbgeschlossenen Augen folgte sie den Bewegungen meiner Gesichtsmuskeln. „Sie sahen mich auf dem letzten Kurhausball in Scheveningen“, sagte sie. „Ich war von vielen jungen Leuten umringt. Ich setzte mich auf die Terrasse. Es war so viel Leidenschaft von Männern um mich, dass der kühle Seewind wohltat. Erinnern Sie sich noch des jungen hübschen albanischen Attachés? Er war einer der elegantesten Männer aus dem Haag. Er beging eine Dummheit. Er hatte sich in mich verliebt. Den ganzen Abend war er um mich. Ich wies ihn ab. Um den Gleichgültigen zu spielen, und um mich herauszufordern, holte er eine der frechsten Kokotten von der Strasse, führte sie in den Ballsaal und ging mit ihr an mir vorbei. Zufällig plauderte ich gerade mit seinem Chef, dem albanischen Gesandten . . . Drei Tage später erhielt er telegraphisch seine Abberufung. Seine Karriere war vernichtet . . .“

„Später tanzten Sie ausschliesslich mit einem jungen Holländer. Ich vermute, mit einem Studenten. Durch seine grosse Gestalt fiel er auf.“

„Ein Kind in dem Körper eines Riesen. Seine Liebe rührte mich. Der Abend wurde immer interessanter. Der Student drängte die anderen beiseite. Er hatte mich den ganzen Abend schon angestarrt. Plötzlich stand er vor mir. Ein dummer Junge, der nie genug bekommen konnte. Er erklärte mir gleich seine Liebe.“

„Weshalb begleitet er Sie dann nicht heute? Weshalb suchten Sie meine Gesellschaft?“

„Ich weiss nicht, wo er ist . . . Doch . . . Entweder geht er jetzt gerade nach Hause oder er kommt hierher . . .“

„Hierher?“

„Ja. Wir hatten uns verabredet. Ich ging nicht hin. Sein Verlangen nach mir wurde immer dringender. Er ist körperlich stärker als ich. Er hat sich's in den Kopf gesetzt, mich zu heiraten. Ich habe Angst vor ihm . . .“

„Nein, das ist es nicht. Das glaube ich nicht. Sie haben keine Angst vor ihm. Sie haben nie Angst. Sie schrecken vor nichts zurück. Lachen Sie nicht. Sie mussten noch einen anderen Beweggrund haben, um nicht zu dem Rendezvous zu gehen . . .“

„Vielleicht haben Sie recht . . . Ein Experiment . . . Hören Sie! . . . Er sagte mir, dass er, wenn ich nicht käme, nach Hause gehen würde, um sich zu erschiessen!“